

Telefon: 0 233-26890
Telefax: 0 233-27776

Kulturreferat
Abteilung 3
Kulturelle Bildung,
Internationales,
Urbane Kulturen
KULT-ABT3

**Förderung Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien
Besetzung der Jury zur Erarbeitung der Vergabeempfehlungen für die Jahre 2022-2024**

Kulturelle Bildung (2)

Unterstützung Tanz und Theater mit Laien

Antrag Nr. 14-20 / A 05281 von Frau StRin Beatrix Burkardt, Frau StRin Dorothea Wiepcke, Herrn StR Richard Quaas vom 30.04.2019

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03882

Anlage:

Antrag Nr. 14-20 / A 05281

Beschluss des Kulturausschusses vom 08.07.2021 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

München ist eine Stadt mit einer vielgestaltigen Theater- und Tanzszene, auch im Bereich der Produktionen mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senior*innen. Die beteiligten Laiendarsteller*innen erfahren durch die Teilnahme eine großartige Möglichkeit, Kreativität und künstlerische Ausdrucksformen durch eigenes Tun zu entwickeln und zu erleben. Neben partizipativen (Vermittlungs-) Programmen in den einschlägigen städtisch und staatlich betriebenen oder geförderten Theatern wie beispielsweise den Kammerspielen (MITMACHEN künstlerische Bildung), der Schauburg (Schauburg LAB), dem Residenztheater (Resi für alle), dem Gärtnerplatztheater (Junges Gärtnerplatztheater) sowie kooperativen (Schul-) Projekten wie TUSCH-Theater und Schule, entstehen in München vielfältige partizipative Tanz- und Theaterproduktionen der freien Szene.

Die professionellen Künstler*innen, Pädagog*innen und Vermittler*innen, die diese Projekte anleiten, leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Teilhabe und Entwicklung von künstlerischen Ausdrucksformen im Bereich der darstellenden Künste mit und von nichtprofessionellen Darsteller*innen. Auch tragen diese Produktionen zum kulturellen Angebot in der Stadt bei – durch Entstehungsprozesse, bei Aufführungen in unterschiedlichen Stadtvierteln an oft dezentralen Spielorten, bei Festivals sowie im öffentlichen Raum. Dieses Schaffen stellt in seinem breiten Spektrum eine wertvolle künstlerische Ergänzung zu den beteiligenden Projekten an staatlichen und städtischen Institutionen dar.

Die Vollversammlung des Stadtrats vom 18.12.2019 hat aufgrund eines Änderungsantrags der Fraktionen von SPD und CSU zum Schlussabgleich für 2020 ein dauerhaftes Budget von 100.000 € für die Förderung von Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien

beschlossen. Im Antrag „Kulturelle Bildung (2) Unterstützung Tanz und Theater mit Laien“, Antrag Nr. 14-20 / A 05281 von Frau StRin Beatrix Burkhardt, Frau StRin Dorothea Wiepcke, Herrn StR Richard Quaas vom 30.04.2019 (siehe Anlage) wurde parallel dazu gefordert, eine entsprechende Fördermöglichkeit zu etablieren.

Für das Vergabeverfahren soll mit diesem Beschluss nun eine vom Stadtrat eingesetzte Jury etabliert werden. Diese Jury setzt sich aus Vertreter*innen des ehrenamtlichen Stadtrats und Fachjuror*innen zusammen, die mit dem Bereich der Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien vertraut sind.

Mit dieser Beschlussvorlage wird dem Stadtrat außerdem ein Vorschlag zur Besetzung der Jury für den Förderzeitraum 2022 – 2024 vorgelegt.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Situation und Bedeutung partizipativer Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien

Darstellende Kunst mit Laien ermöglicht ästhetische Erfahrungen für alle Menschen – auch für die nachwachsende Generation, für Menschen in prekären Lebenslagen, für Senior*innen mit eingeschränktem Aktionsradius etc. Sie macht diese Kunstform als Ort des offenen Diskurses über die Zukunft der Gesellschaft erfahrbar. Die unter professioneller Begleitung – wie Regie, Kulturpädagogik, Choreografie, Dramaturgie, Bühnenbild – entstehenden Produktionen schaffen dabei einen niederschweligen, nachhaltigen und vielseitigen Zugang zur großen und vielschichtigen Welt der Darstellenden Kunst. Die Themen in den Produktionen gehen von der Lebenswelt und den Bedarfen der Teilnehmenden aus. Diese setzen sich mit Fragen auseinander, die sie selbst betreffen und interessieren oder die gesellschaftlich relevant sind. Auch fördern Tanz- und Theaterprojekte mit Laien die Begegnung von Menschen verschiedener Altersstufen, Schularten und sozioökonomischer Lebenslagen. Diversitätsentwicklung, Inklusion und Empowerment sind sich daraus entwickelnde zentrale Ziele, die auch zur Umsetzung der Konzeption Kulturelle Bildung beitragen.

Aufgrund der Einrichtung des dauerhaften Budgets „Partizipative Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien“ hat das Kulturreferat der Landeshauptstadt München ab dem Haushaltsjahr 2020 Zuschüsse zur Förderung professioneller partizipativer Tanz- und Theaterproduktionen und -projekte mit Laien ausgeschrieben und vergeben. Diese Projekte sollten sich vielfältiger künstlerischer Ausdrucksformen bedienen und von einem professionellen Team angeleitet werden. Sie sollten sich durch Prozessqualität, Partizipation und künstlerischer Qualität auszeichnen. Voraussetzung war zudem die aktive Einbeziehung der Beteiligten in Vorbereitungs- und Produktionsprozesse. Maximale Antragssumme betrug 20.000 € pro Projekt.

Im Sinne der kulturellen Teilhabegerechtigkeit wurden insbesondere Produktionen und Projekte begrüßt, die auch Menschen ansprechen, welche bislang wenig Zugang zur darstellenden Kunst fanden. Um dies zu erreichen, sollten sich diese Vorhaben spezifischer Inhalte, Methodiken, Proben- und Spielorte sowie Kooperationspartner bedienen. Die Ausschreibung richtete sich an Professionelle aus allen Bereichen der darstellenden Kunst inklusive der Pädagogik und Vermittlung. Die Antragstellenden mussten Erfahrungen vorweisen können, die sie für die erfolgreiche Durchführung qualifizieren. Die Projekte sollten zentrale Punkte der Konzeption Kulturelle Bildung für München befördern, u. a. die Herstellung von kultureller Teilhabe sowie die Berücksichtigung von Aspekten der Inklusion, Diversitätsförderung und Gendergerechtigkeit.

Um den Antragstellenden eine Umsetzung in 2020 zu ermöglichen, wurde die erste Ausschreibung im Frühjahr 2020 ohne Etablierung einer Jury umgesetzt und verwaltungsintern entschieden. Die Erfahrung des Corona-Jahres 2020 zeigte, dass die Projekte teils mehrfach umgeplant und an die bestehenden Kontaktbeschränkungen angepasst werden mussten, zumal sie sich teilweise an besonders gefährdete Zielgruppen (z. B. Senior*innen) richteten oder von den Rahmenbedingungen in Institutionen der Kooperationspartner (Schulen, Heime etc.) abhängig waren. Hierbei war es sehr hilfreich, mit einer gewissen Flexibilität agieren zu können. Deshalb wurde auch für das Förderjahr 2021, das ja weiterhin unter Corona-Bedingungen stand, auf die Etablierung eines Juryverfahrens verzichtet. Somit erfolgte auch in 2021 die Fördervergabe auf dem Verwaltungsweg

Diese Vorgehensweise entspricht im Übrigen auch der Vorgehensweise bei der Etablierung des Förderbudgets „Kinder- und Jugendtheater der Freien Szene“ in 2015. Auch hier erfolgte die Vergabe zunächst auf dem Verwaltungsweg.

Nun aber soll die Etablierung eines Juryverfahrens und die Besetzung der Jury für die Jahre 2022 – 2024 beschlossen werden.

2.2 Erfahrungen aus den ersten Förderjahren 2020 und 2021

Die Ausschreibungen für die Förderjahre 2020 sowie 2021 stießen bei der freien Szene auf großes Interesse. Auch spiegelte sich in den Anträgen das breite Spektrum beider Genres Tanz und Theater an unterschiedlichsten Orten und mit allen Altersstufen wieder.

Für das Förderjahr 2020 waren 20 Anträge mit einem Gesamtförderbedarf von rund 280.000 € fristgerecht eingegangen. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln konnten hiervon sieben Projekte gefördert werden.

Für das Förderjahr 2021 waren 23 Anträge mit einem Gesamtförderbedarf von rund 330.000 € fristgerecht eingegangen. Aus den zu Verfügung stehenden Mitteln konnten hiervon fünf Projekte gefördert werden.

So wurden beispielsweise Projekte gefördert, die den Teilnehmer*innen ermöglichen, ei-

gene künstlerische Perspektiven zu Migration, Alter oder der Suche nach dem Wahrheitsbegriff zu entwickeln – dies unter professioneller Anleitung und dessen fairer Honorierung. Beteiligte aus unterschiedlichen Zielgruppen wurden in diesen Produktionen aktiv: Kinder und Jugendliche, Senior*innen und Hochaltrige aber auch generationenübergreifende Gruppen, die sich einem bestimmten Stadtviertel zugehörig fühlen. Auch Menschen mit Fluchtgeschichte bekamen eine Stimme, um beispielsweise den ganz persönlichen Moment des Ankommens künstlerisch aufzubereiten und so für die Münchner Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Als Ort der Sichtbarkeit diente für die Aufführungen im Pandemiejahr vor allem der öffentliche Stadtraum: beispielsweise die Eggenfabrik in Pasing für ein generationenübergreifendes Tanzprojekt, das Bellevue di Monaco und das umliegende Viertel zum Thema Migration und Ankunft oder der Domagkpark, der selbst zum Gegenstand eines theatralen Portraits durch die Bewohner*innen wurde. Außerdem wurde das Gelände des Pathos Theaters im Kreativquartier bespielt, bei dem alte Telefonzellen zu Orten der Kommunikation von alten Menschen und Grundschulkindern wurden.

Die künstlerisch-pädagogischen Teams besitzen einen hohen Grad an Expertise in der Arbeit mit partizipativen Methodiken zur Anleitung von Gruppen. Beispielhaft sind hier zu nennen die Regisseurin Christine Umpfenbach oder das Künstlerkollektiv whatyouseeis-whatyouget sowie die zeitgenössische Tanzkünstlerin Barbara Galli-Jescheck. Alle geförderten Projekte schaffen es, Teilnehmer*innen zu beteiligen, die wenig oder noch gar keine Erfahrungen im Bereich der kulturellen Bildung sammeln konnten. Auch ermöglichen diese Produktionen einen hohen Partizipationsgrad: Die Teilnehmer*innen können ihre individuellen Möglichkeiten und Ausdrucksweisen im Schutz der Gruppe und durch Begleitung des professionellen Teams erforschen und sichtbar machen.

Aufgrund der besonderen Umstände hinsichtlich der Coronapandemie konnten einige der Projekte nur in abgeänderter Form umgesetzt werden. So wurden beispielsweise Expert*innen aus dem Filmbereich hinzugezogen, um letztendlich – statt einer Aufführung – dem Publikum einen gedrehten Film zu zeigen. Auch ließen sich die Tanz- und Theatervermittler*innen auf neue Formate ein und hielten beispielsweise Workshops über das Internet ab oder trafen sich nur mit einem Haushalt. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften wurden und werden die Projekte in modifizierter Form realisiert und der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Etablierung eines eigenen Fördermodells reagierte auf einen offensichtlichen Bedarf der freien Szene. Gleichzeitig setzte das Modell selbst auch einen Impuls für neue Projekte sowie neue Akteur*innen. Es bestärkte die Szene, ihren Weg der Professionalisierung weiterzugehen. Von Anfang an überstieg der Bedarf der qualitativ hochwertigen Projekte bei weitem das Fördervolumen. Für die Folgejahre ist davon auszugehen, dass sich diese Tendenz mit zunehmender Bekanntheit des Fördermodells sowie durch die allgemeine Entwicklung der freien Szene noch weiter verstärken wird.

Es gilt deshalb, das bestehende Modell weiterzuentwickeln. Nur so ist gewährleistet,

dass das Genre der Darstellenden Künste mit Laien angemessen gefördert werden und der Zugang zur Kulturellen Bildung und Teilhabe in allen Stadtvierteln Münchens ermöglicht werden kann – insbesondere dort, wo Bürger*innen wohnen, die einen erschwerten Zugang zu Kunst und Kultur haben.

3. Künftiges Verfahren zur Vergabe der Mittel

Die Vergabe der Mittel soll auch künftig über ein Ausschreibungsverfahren erfolgen. Die Entscheidung über die Vergabe im Einzelfall soll jedoch nicht mehr rein verwaltungsmäßig, sondern auf Basis der Empfehlung einer dafür einzurichtenden Jury erfolgen. Deshalb soll mit diesem Beschluss eine eigene Jury eingesetzt werden – analog zu den anderen Verfahren im Bereich Darstellende Kunst.

Diese Jury soll unabhängig vom Kulturreferat und unabhängig von der freien Szene urteilen. Die Mitglieder sollen für die Dauer ihrer Tätigkeit in der Jury nicht in Projekten der Tanz- und Theaterszene mit Laien mitarbeiten, für die ein Antrag auf Förderung gestellt wird. Darüber hinaus ist die Jury an den vom Stadtrat der Landeshauptstadt München vorgegebenen Finanzrahmen gebunden. An ihren Beratungen nimmt ohne Stimmrecht mindestens ein*e Vertreter*in des Kulturreferats teil. Die Fraktionen werden rechtzeitig über die Beratungstermine der Jury informiert. In der ersten Sitzung wird eine interne Geschäftsordnung formuliert, die Aufgaben und Pflichten festschreibt, Befangenheitsregelungen enthält und das Abstimmungsverfahren regelt. Für die Sichtung der Anträge sowie die Teilnahme an der Jurysitzung erhalten die Fachjuror*innen eine pauschale Aufwandsentschädigung.

Aufgabe dieser Jury ist es, aufgrund der eingereichten Anträge Förderempfehlungen auszusprechen. Diese sollen aufgrund der maximalen Antragssumme von 20.000 € durch das Kulturreferat ohne Stadtratsbeschluss bewilligt werden. Sollten Mittel wider Erwarten nicht abgerufen werden, wird dieses Budget im Rahmen der regulären Förderung der Kulturellen Bildung vergeben.

Die Jury setzt sich aus jeweils fünf Mitgliedern des ehrenamtlichen Stadtrates (die Stadtratsfraktionen von Die Grünen-Rosa Liste, CSU, SPD/Volt und ÖDP/FW sind im Verhältnis 2:1:1:1 mit Stimmrecht in der Jury vertreten) und sechs Fachjuror*innen aus dem Bereich Partizipative Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien zusammen. Diese sind mit der freien Szene vertraut und können alle Erscheinungsformen und Herausforderungen dieser Sparte beobachten und begutachten. Neben der fachlichen Qualifikation sind bei der Jurybesetzung Querschnittsaspekte wie Interkulturalität, Interdisziplinarität, Überregionalität und Gender wichtig. Turnusgemäß endet nach dreijähriger Amtszeit die Jurytätigkeit.

Der Stadtrat bestellt auf der Basis der Benennung aus den Fraktionen und auf der Basis der vorgeschlagenen Fachexperten die Mitglieder der Jury Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien.

4. Besetzung der Jury für die Förderjahre 2022 – 2024

Folgende Persönlichkeiten sollen als Juror*innen für die Förderjahre 2022 – 2024 berufen werden:

Fachjury (sechs Vertreter*innen):

Mustafa Akça, Berlin

Ausgebildeter Handwerker, Schauspieler und Moderator; von 2004 – 2011 Quartiersmanager für interkulturelle und generationenübergreifende Programme in Berlin; seit 2011 konzipiert er als Leiter von »Selam Opera!« innovative Formate und Konzepte an der Komischen Oper Berlin, um Menschen für Musiktheater zu begeistern; interkultureller Coach zur Beratung von Kultureinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen; Beiratsvorsitzender der Bundesakademie für Kulturelle Bildung und Experte im Rat für Kulturelle Bildung; 2017 hat er mit »Selam Opera!« den BKM-Preis Kulturelle Bildung gewonnen.

Karen Breece, München

Theaterregisseurin für Dokumentartheater; Inszenierung von Stücken, die auf Basis intensiver Recherchearbeit und persönlicher Gespräche mit (Zeit-)Zeug*innen, Alltagsexpert*innen und direkt Betroffenen beruhen; Realisierung zahlreicher freier partizipativer und site-specific Theaterprojekte, gefördert von und in Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München sowie Theaterhäusern wie dem Volkstheater Wien, dem Berliner Ensemble und den Münchner Kammerspielen; häufige Einbindung von Alltagsexpert*innen als Performer*innen.

Josef Eder, München

Ausbildung zum Bühnentänzer in Köln und New York; Engagements in diversen Tanztheater-Produktionen der freien Szene und an verschiedenen Opernhäusern; Tanztheaterpreis Köln 1997; Seit 2000 Schauspieler in Theater- und Fernsehproduktionen; Dozent und Lehrtrainer in Workshops und Seminaren; Choreograph und künstlerischer Leiter von »Community Dance" Projekten mit Kindern, Jugendlichen, Profis und Amateuren aus allen sozialen Schichten weltweit; 1992 – 1996 Assistent von James Saunders ("Tanzprojekte Köln"); langjährige Zusammenarbeit bei internationalen Tanz-Projekten mit Royston Maldoom; 2012 Teachers-Training für angehende Tanzpädagogen in Palästina; Seit 2018 Durchführung von Projekten für das Goethe Institut in den Regionen Südosteuropa und Südamerika.

Julia Opitz, Nürnberg

Studium der Theater-, Medien- und Erziehungswissenschaften; Kulturvermittlung (u. a. Residenztheater München, TUSCH München, STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V.); seit 2018 Produzentin und Dramaturgin in den Freien Darstellenden Künsten; seit 2019 Vorstand im Verband Freie Darstellende Künste Bayern e. V.; Kulturjournalistische Tätigkeit mit Schwerpunkt Kulturelle Bildung; 2021 Jurymitglied in Nürnberg für die Fördermittelvergabe „Freie Szene Tanz und Theater“.

Denjien Pauljević, München

Drehbuchautor, Schriftsteller, Filmregisseur, Moderator; Mitarbeit in diversen Theater- und Literaturprojekten in München, u. a. mit Christine Umpfenbach, Green City, IMAL, Turbowerk MUC, der Freien Bühne München und der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung; Von 2014 bis 2018 Leiter der Balkantage; 2014 Autorenförderung Raniser Debüt; 2015 Literaturstipendium der Stadt München; derzeit Stipendiat des „Tour des Textes“ der Münchner Theatertexter*innen; seit 2021 unterrichtet Denijen Pauljević szenisches Schreiben an der LMU München.

Simone Schulte, München

Magisterabschluss in Theaterwissenschaft, Politikwissenschaft und Germanistik (Ludwig-Maximilians-Universität München); 2010 Weiterbildung in Theater- und Musikmanagement; Dramaturgin und Produktionsleiterin für Festivals und Tanzkünstler in München, New York und Wien; seit 2006 Mitbegründerin von FOKUS TANZ, einer Non-Profit-Organisation, die sich für den Zugang zu zeitgenössischem Tanz für junge Menschen einsetzt und im Netzwerk "Explore Dance" in Deutschland neue Werke für junges Publikum produziert; Gründerin und künstlerische Co-Leiterin des internationalen Biennale-Festivals THINK BIG! - Tanz, Musiktheater und Performances für junges Publikum in München; in 2014 Mitbegründerin des Tanzbüro München, ein Serviceteam zur Vernetzung und Beratung von Tanzschaffenden.

Für vorzeitig ausscheidende oder verhinderte Fachjuror*innen wird eines der genannten Ersatzmitglieder bestellt.

Ersatzmitglieder (Vier Vertreter*innen):

Dr. Fabian Chyle-Silvestri, Düsseldorf

Choreograf, Performer, Tanzvermittler, Tanz- und Bewegungstherapeut, Heilpraktiker für Psychotherapie und DanceAbility® Master Trainer; er realisierte transdisziplinäre Tanz- und Performanceprojekte, mehrjährige soziokulturelle Projektreihen und Symposien in der Schnittmenge von Tanz, Performance, Theorie und Forschung; 2016 Promotion zu „Körper- und bewegungsbasierten Interventionen mit männlichen Straftätern“; Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg, Konzeptionsförderungen des Fonds Darstellende Künste und des Landes Baden-Württemberg und mehrmalig den Theaterpreis der Stadt Stuttgart; seit 2017 Leiter des Fachbereichs Tanz an der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW.

Kerstin Hof, München

Erzieherin, Kulturpädagogin mit Schwerpunkt Tanz, Systemische Pädagogin; Leitung Fachstelle Kinder des Kreisjugendrings München-Stadt (KJR); pädagogische Mitarbeiterin im Spielhaus Sophienstraße des KJR mit den Schwerpunkten Kinderkultur, Partizipation und Sozialkompetenztraining; seit 2008 Projektleitung beim KinderKulturSommer (KiKS) für die Schwerpunkte Musik, Tanz und Theater.

Barbara Hordych, München

1990 Magister in Deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft und Mittelalterlicher Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; schon in der Studienzeit journalistisch tätig im Bereich Kultur u. a. für die Rheinische Post; 2003 Familienumzug nach München; seit 2008 für die Süddeutsche Zeitung tätig in der Redaktion MRB (München/Region/Bayern), inzwischen als Redakteurin fest angestellt im Ressort Kultur; dort schwerpunktmäßig für Themen aus dem Bereich Kinder- und Jugendkultur zuständig.

Miriam Tscholl, Dresden

Regisseurin, Kuratorin und Kulturvermittlerin mit dem Schwerpunkt Partizipation; seit 2009 Gründung und Leitung der ersten Bürgerbühne Deutschlands am Staatsschauspiel Dresden; Regisseurin zu unterschiedlichsten Themen der Stadtgesellschaft an zahlreichen Stadt- und Staatstheatern, u. a. an den Münchner Kammerspielen; Dozententätigkeit an europäischen Hochschulen, Mitwirkung in zahlreichen Juries; Förderpreis der Stadt Dresden in 2020.

Die vorgeschlagenen Fachjuror*innen haben gegenüber dem Kulturreferat ihre Bereitschaft erklärt, im Falle ihrer Berufung als Juror*innen tätig zu sein.

Im Falle einer Nichtteilnahme durch ein reguläres Jurymitglied wählt das Kulturreferat eine Person aus der Ersatzjury als Vertretung.

Von den Fraktionen benannte Vertreter*innen des ehrenamtlichen Stadtrats:

Marion Lüttig, Fraktion Die Grünen-Rosa Liste

Thomas Niederbühl, Fraktion Die Grünen-Rosa Liste

Beatrix Burkhardt, Fraktion der CSU

Roland Hefter, Fraktion SPD/Volt

Nicola Holtmann, Fraktion ÖDP/FW

Die benannten Stadtratsmitglieder können Stellvertreter*innen aus ihren jeweiligen Fraktionen (möglichst aus dem Kulturausschuss) entsenden.

5. Finanzierung

Die Finanzierung der Produktionsförderung sowie des Juryverfahrens erfolgt aus dem Budget des Kulturreferats. Die Mittel in einer Gesamthöhe von 100.000 € stehen auf dem IA 561012537 (FiPo 3330.717.0000.4, Produkt 36250100) zur Verfügung.

Die Zuschüsse sollen als Festbetrag ausgereicht werden. Dies begründet sich dadurch, dass es sich um Projektförderungen im Bereich der Darstellenden Kunst handelt und andere Förderungen wie beispielsweise im Rahmen der „Förderung Kinder- und Jugendtheater der freien Szene“ ebenfalls per Festbetrag bewilligt werden.

Die Vorlage muss als Nachtrag behandelt werden, da die Absprache mit den potentiellen Jurymitgliedern sich unerwartet aufwendig gestaltete. Eine Behandlung in diesem Ausschuss ist notwendig, damit die Jurysitzung im Herbst 2021 für die Vergabeempfehlungen 2022 stattfinden kann.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, die Verwaltungsbeirätin für Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen, Volkskultur, Interkulturelles (Abt. 3), Frau Stadträtin Burneleit, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Mit dem Verfahren zur Ausreichung der 100.000 € abzüglich der Aufwendungen für das Juryverfahren für die Förderung von Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien entsprechend dem Punkte 3 des Vortrags besteht Einverständnis. Sollten Mittel wider Erwarten nicht abgerufen werden, besteht Einverständnis, diese frei werdenden Mittel im Rahmen der Förderung der Kulturellen Bildung einzusetzen.
2. Mit der Berufung von Frau Stadträtin Marion Lüttig und Herrn Stadtrat Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen-Rosa Liste), Frau Stadträtin Beatrix Burkhardt (Fraktion der CSU), Herrn Stadtrat Roland Hefter (Fraktion SPD/Volt), Frau Stadträtin Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/FW) als Mitglieder der Jury Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien besteht Einverständnis. Die benannten Stadtratsmitglieder können eine Stellvertretung aus ihren Fraktionen entsenden.
3. Mit der Berufung von Mustafa Akça, Karen Breece, Josef Eder, Simone Schulte, Julia Opitz und Denjien Pauljević als Mitglieder der Jury Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien für den Zeitraum 2022 – 2024 besteht Einverständnis. Mit der Berufung von Dr. Fabian Chyle-Silvestri, Kerstin Hof, Barbara Hordych und Miriam Tscholl als Ersatzmitglieder der Jury Tanz- und Theaterproduktionen mit Laien für den Zeitraum 2022 – 2024 besteht Einverständnis.
4. Die Ausreichung der Fördermittel erfolgt als Festbetragsfinanzierung.
5. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05281 von Frau StRin Beatrix Burkardt, Frau StRin Dorothea Wiepcke, Herrn StR Richard Quaas vom 30.04.2019 „Kulturelle Bildung (2) Unterstützung Tanz und Theater mit Laien“ ist hiermit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
6. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrats.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Antron Biebl
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an GL-2
an Abt. 1
an Abt. 3
an die Gleichstellungsstelle für Frauen
an das Referat für Bildung und Sport PI-ZKB
an das Sozialreferat S-II-KJF
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat